

Inhaltsübersicht

Einleitung: Gegenstand, konkrete Fragestellung, Quellen und Gang der Untersuchung	21
I. Fürstentum und Sukzession	21
II. Aufgabenstellung	29
III. Gang und Quellen der Untersuchung	38
A. Herzog, Graf, Lehen und Allod im Hochmittelalter – Mobilität und Disponibilität dieser Herrschafts- und Rechtspositionen im Erbgang und unter Lebenden vor der Errichtung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg 1235	41
I. „Landesteilungen“ als Erscheinung eines Verfallsprozesses?	41
II. Komitat, Allodium und Dukat in Sachsen im Hochmittelalter	46
III. Wandel der Herrschaftsstrukturen im 12. und 13. Jahrhundert	157
B. Die Herrschaftsnachfolge im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg – Erb- und Disponibilitätsregelungen der Welfen seit 1235	199
I. Die Zeit bis zum Lüneburger Erbfolgestreit – die Zeit der grundlegenden Teilungen	199
II. Der Lüneburger Erbfolgestreit	246
III. Fürstentümer und Gesamthaus – die Sukzession im 15. Jahrhundert	293
IV. Die Veräußerung von Herrschaftsrechten und ihre Beschränkung bis etwa 1500 ...	343
V. Primogenitur in den Linien, Reibung zwischen den Linien und Sukzessionsordnung im Gesamthaus – die Sukzession im 16. und 17. Jahrhundert	387
C. Ergebnisse	547
I. Zäsuren, Kontinuitäten und Wandel in den Bedingungen und der Gestaltung der Herrschaftsnachfolge und -weitergabe im sächsisch-welfischen Raum	547

II. Längsschnitte: Dynastie – Reich – Stände – Hausrecht	560
Quellen und Literatur	583
I. Ungedruckte Quellen	583
II. Gedruckte Quellen	583
III. Literatur	587
Sachverzeichnis	607

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Gegenstand, konkrete Fragestellung, Quellen und Gang der Untersuchung	21
I. Fürstentum und Sukzession	21
II. Aufgabenstellung	29
III. Gang und Quellen der Untersuchung	38
A. Herzog, Graf, Lehen und Allod im Hochmittelalter – Mobilität und Disponibilität dieser Herrschafts- und Rechtspositionen im Erbgang und unter Lebenden vor der Errichtung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg 1235	41
I. „Landesteilungen“ als Erscheinung eines Verfallsprozesses?	41
II. Komitat, Allodium und Dukat in Sachsen im Hochmittelalter	46
1. Grafschaftsrechte in den Händen des sächsischen Adels	46
a) Der comitatus – Versuch einer Beschreibung	46
aa) Gestalt – Grundlagen	46
bb) Erblichkeit des Komitats	51
cc) Das Verhältnis von Grafschafts- zu Allodialrechten	54
dd) Verfungung der Komitatsrechte – Kumulationen	61
ee) Personales Verständnis der Grafschaft und Unteilbarkeit	69
b) Die Sukzession in gräfliche und auch vogteiliche Gerechtsame	71
aa) Das Dunkel um die Weitergabe der Komitatsrechte	71
bb) Hintergründe – möglicher – Integrität des comitatus im Erbfall	76
cc) Nachfolge bei Erlöschen des Geschlechts im Mannesstamm	78
dd) Verfügungen über Komitatsrechte unter Lebenden	82
ee) Fazit	83
2. Sukzession und Verfügungsbefugnis in den Allodialkomplexen sächsischer Grafengeschlechter	85
a) Die Erbfolge nach Allodialrecht	85

b) Die Erbgemeinschaft	88
c) Bindungen in Stamm und Familie	91
aa) Das Wart- und Beispruchrecht	94
(1) In den unmittelbaren Rechtsquellen	94
(2) Zustimmungsrechte in den Traditionsurkunden	97
(3) Das Beispruchrecht im Spätmittelalter	104
bb) Stammgut und Adelsrecht	110
(1) Kategorien von Adelsvermögen in der Verfassungsgeschichtsschreibung, besonders der Begriff des „Stammguts“	110
(2) Zum Adels- und Hausrecht	113
(3) Zum „Stammgut als Handgemal“	121
3. Das sächsische Herzogtum	131
a) Sukzessionsabfolge im sächsischen Dukat	132
aa) Vom Liudolfinger Otto bis zum Billunger Magnus	132
bb) Klimax der Erblichkeit?	136
cc) Die Nachfolge Magnus' durch Lothar von Süpplingenburg	137
dd) Heinrich der Stolze	140
ee) Heinrich der Löwe	141
ff) Fazit	144
b) Rückschau und Vorschau: Hemmnisse der Dukatsteilung bis 1180	147
III. Wandel der Herrschaftsstrukturen im 12. und 13. Jahrhundert	157
1. Im Kleinen: Bündelung von Herrschaftsrechten in festeren, flächenbezogenen Einheiten	160
a) Die Burg	160
b) Hausklöster	163
c) Allgemeiner: „Verflächung“	164
d) Veränderung von Grafschaft und Vogtei	166
e) Ein Fazit und die Teilung von 1202	172
2. Im Großen: Veränderungen des Reichsverfassungsgefüges – die Einbindung der welfischen Herrschaft in dieses Gefüge – der Lehnsnexus	174
a) Die Feudalisierung der Reichsverfassung – die Errichtung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg	174
aa) Das Delegationsmodell	174

bb) Vom Sturz des Löwen bis zur Errichtung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg	177
cc) Welfisches Patrimonium und Lehnsnexus	186
b) Lehnrechtliche Vorgaben für die Sukzessionsbehandlung	190
aa) Schwierigkeiten aus der mittelalterlichen Anschauung von Recht	190
bb) Die königliche Lehnrechtssetzung	191
cc) Die Rechtsbücher	193
dd) Die Urkunde von 1235	197

B. Die Herrschaftsnachfolge im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg – Erb- und Disponibilitätsregelungen der Welfen seit 1235

I. Die Zeit bis zum Lüneburger Erbfolgestreit – die Zeit der grundlegenden Teilungen	199
1. Überblick über die Sukzessionsfälle und ihre Behandlung im Welfenhaus in der Zeit von 1235 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts	199
a) Die Nachfolge nach Otto dem Kind – die Teilung von 1267/69	199
b) Die Nachfolge Johanns von Lüneburg	202
c) Die Nachfolge nach dem Tod Albrechts des Großen von Braunschweig – die Teilung von 1291	202
d) Die Nachfolgeregelung in Grubenhagen nach dem Tod Heinrichs des Wunderlichen	204
e) Die Nachfolge nach Albrecht II. von (Göttingen-)Braunschweig bis zur Teilung von 1345	206
f) Die Nachfolge Ottos des Strengen von Lüneburg	209
2. Prinzipien der Nachfolge- und Nachlassregelung in dieser Zeit	210
3. Sukzession im Dreieck Reich, Familie und „Land“	215
a) Die Berücksichtigung des Lehnsnexus bei der Sukzessionsbehandlung	215
aa) Im Welfenhaus	215
bb) Ein Vergleich zur Beachtung des Lehnsnexus' außerhalb der welfischen Lande	224
cc) Fazit	230
b) Familienbindungen – dynastische Räson bei der Sukzessionsbehandlung	232
aa) Bestimmungen von Söhnen für den geistlichen Stand	233
bb) Erbverschreibungen und Erbverbrüderungen – Sicherungen kollateraler Erbfolge	237

c) „Land“, Rat und Stände – territoriale und personale Hemmnisse der Teilungen neben Reich und Familie	240
aa) Erfassung des Regelungssubstrates, des Teilungsgegenstandes in hausrechtlichen Bestimmungen – „Land“?	241
bb) Räte und Stände	244
II. Der Lüneburger Erbfolgestreit	246
1. Der kaiserliche Standpunkt	247
a) Das Verständnis des Reichs vom Fürstentum Lüneburg – die Belehnungen der Askanier 1355 und 1370	247
b) Die lehnrechtliche Fragestellung des Erbfolgekonzflikts	249
2. Die welfische Nachfolgelösung	251
a) Die Vereinbarungen zwischen Wilhelm von Lüneburg und Magnus von Braunschweig von 1355	251
b) Magnus II. statt Ludwig als Nachfolger für Lüneburg	255
c) Die Erbverbrüderung Magnus' II. mit Otto dem Quaden von Göttingen im Jahre 1370	259
3. Das Aufeinandertreffen der Standpunkte nach dem Tode Wilhelms – im Brennpunkt: Der Streit um die Huldigung der Städte Lüneburg und Hannover	261
a) 1370: Die Stadt Lüneburg huldigt den Welfen	261
b) Die Erörterungen der Huldigungspflicht der Stadt Hannover	264
c) Kriegshandlungen	267
d) Die welfisch-askanische Sühne von 1373	268
4. Dynastische Neuordnung im Welfenhaus sowie im Verhältnis zu den Askaniern und das Ende des Erbfolgekrieges	269
a) Die Nachfolgeregelung für Braunschweig von 1374	269
b) Die Neuordnung der Herrschaftsbeteiligungen der Brüder Bernhard, Friedrich und Heinrich gerade im Verhältnis zu den Askaniern – die Modifizierungen der Sühne von 1373 in den Jahren 1377 und 1386 sowie ihre Aufhebung 1387 ..	270
c) Die Abgrenzung Lüneburgs von Braunschweig – die Verabredungen der Brüder Friedrich, Bernhard und Heinrich 1388	273
d) Der Rückzug der Askanier – die Einigung von 1389	276
e) Die Vereinbarungen Ottos des Quaden mit dem Landgrafen Hermann von Hessen über die Nachfolge in Göttingen aus dem Jahre 1381 und die Neuordnung des Verhältnisses dieser Linie zu den Linien Lüneburg und Braunschweig seit 1383	276

5. Eine Zusammenschau: Die Wirkungen und Veränderungen des Konflikts in der welfischen Sukzessionsbewältigung	278
a) Kennzeichen der Versachlichung	280
b) Gegenanzeichen zur Versachlichung	290
c) Fazit	292
III. Fürstentümer und Gesamthaus – die Sukzession im 15. Jahrhundert	293
1. Einheitsversuche unter den Nachkommen Magnus' II. nach dem Lüneburger Erbfolgestreit – Konsequenzen aus dem Konflikt mit dem Reich?	293
a) Die „Zusammensetzung“ der Lande Braunschweig und Lüneburg durch Friedrich, Bernhard und Heinrich 1394	293
b) Die Belehnung von 1403	295
c) Die Teilung von 1409	296
d) Die Neujustierung des Verhältnisses im Jahre 1414	299
e) Die Einigung von 1415	300
f) Die Samtbelehnung von 1420	301
g) Die (Neuver-)Teilung von 1428	302
h) Der „Verkauf“ von 1433	304
i) Das Einigungswerk von „Calenbergern“, Lüneburgern und einem Braunschweiger im Jahre 1442	308
2. Die Nachfolgebehandlung innerhalb der sich verfestigenden welfischen Fürstentümer	311
a) Lüneburg	311
b) Grubenhagen	315
aa) Der Vertrag von 1402	316
bb) Die Einigung von 1481	317
c) Göttingen	319
d) Braunschweig und „Calenberg“	321
aa) Die Teilung von 1432	321
bb) Die Regelung der Nachfolge nach Wilhelm dem Älteren bis zur Mutschierung von 1483	323
cc) Die Regelung der Nachfolge nach Wilhelm dem Jüngeren bis zum Teilungsrezess von 1495	326
e) Das Ende der Göttinger Frage	330

3. Zusammenfassung	333
a) Das Gefüge des welfischen Gesamthauses	333
b) Die Stabilität der welfischen Fürstentümer im 15. Jahrhundert	336
IV. Die Veräußerung von Herrschaftsrechten und ihre Beschränkung bis etwa 1500 ...	343
1. Alienation von Herrschaftstiteln – Mobilisierung der Herrschaftsordnung	343
a) Zum Verhältnis von Veräußerung zur Teilung der Herrschaft	343
b) Lehnrechtliche und überkommene landrechtliche Hemmnisse der Alienation	346
c) Erscheinungsformen der lebzeitigen Verfügungen über Herrschaft seit dem Hochmittelalter	350
2. Die Verfügungsbeschränkungen in den welfischen Erb- und Hausrechtsrege- lungen	355
a) Bindungsabreden und Typen hausrechtlicher Regelung	355
b) Vereinbarungen aus der Zeit bis zum letzten Drittel des 14. Jahrhunderts	359
c) Regelungen aus der Zeit des letzten Drittels des 14. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert	363
aa) Bestimmungen in den gemeinschaftserhaltenden oder -herstellenden Nachfolgeregelungen	363
bb) Regelungen in den Erbverbrüderungen	368
d) Zusammenfassung	378
3. Alienation und Stände	384
V. Primogenitur in den Linien, Reibung zwischen den Linien und Sukzessionsordnung im Gesamthaus – die Sukzession im 16. und 17. Jahrhundert	387
1. Die Sukzession in den welfischen Fürstentümern des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts	387
a) Braunschweig-Wolfenbüttel bis 1634	387
aa) Das Pactum Henrico-Wilhelminum von 1535	387
bb) Das Testament des Herzogs Julius von 1582	395
b) Calenberg-Göttingen bis 1584	399
c) Lüneburg bis 1635	401
aa) Vorausschau	401
bb) Die Abteilung der Harburger Nebenlinie 1527	403
cc) Die Abteilung Gifhorns 1539	411
dd) Die Regelungen der Nachfolge Herzog Ernsts des Bekenners in der Celler Hauptlinie in den Jahren 1555 und 1559	416

ee) Die Neugestaltung der Harburger Abteilung im Jahre 1560	418
ff) Die Abteilung der Linie Dannenberg von der Hauptlinie Celle im Jahre 1569	420
gg) Die Neuregelung der Abteilung Dannenbergs von 1592	422
hh) Die Regelung der Nachfolge Herzog Wilhelms des Jüngeren in der Hauptlinie von 1592	426
ii) Der Vergleich unter den Söhnen Wilhelms des Jüngeren von 1610	427
jj) Die erneute Einigung der Söhne Wilhelms vom 15. April 1611	428
d) Grubenhagen bis zu seinem Erlöschen 1598	431
e) Eine Zusammenschau: Beschreibung und Bewertung der Lösungsmodelle ..	432
2. Samtlehen und Gesamthausgefüge im 16. Jahrhundert	442
3. Die Neuordnung im Welfenhaus 1584–1636 – die Verteilung der erledigten Linien Calenberg, Grubenhagen und Wolfenbüttel	448
a) Die Erledigung der Linie Calenberg-Göttingen im Jahre 1584 und das Problem der Haftung des Nachfolgers für Schulden des Vorgängers	448
b) Die Erledigung des Hauses Grubenhagen 1596	453
c) Die Verteilung der Verlassenschaft des 1634 erledigten mittleren Hauses Braunschweig	456
aa) Die Ausgangslage und das Moratorium von 1634	456
bb) Die Rechtsstandpunkte der prätendierenden Linien Celle und Dannenberg in den widerstreitenden Gutachten	457
cc) Der Vergleich über die Wolfenbütteler Verlassenschaft vom 14. Dezember 1635 (Hauptteilungsrezess)	472
dd) Die Behandlung der von Friedrich Ulrich hinterlassenen Schulden	476
ee) Der Akzidenzvertrag vom 10. Dezember 1636	478
ff) Die Neufassung des Hauptteilungsrezesses vom 10. Dezember 1636	484
gg) Die Zuordnung Calenbergs innerhalb der Celler Hauptlinie mit Vertrag vom 27. Januar 1636	485
hh) Der Abschluss der Auseinandersetzung um das Wolfenbütteler Erbe	488
d) Ein Resümee	488
4. Haus, Fürstentum und Primogenitur – die Sukzession in den welfischen Linien seit dem zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts	491
a) Die Nachfolge im neuen Haus Braunschweig	491

b) Die Nachfolge im neuen Haus Lüneburg: Die Fürstentümer Lüneburg und Calenberg-Göttingen – Primogenitur und Kurwürde in der hannoverschen Linie	496
aa) Die Regelung seiner Nachfolge durch Herzog Georg von Calenberg bis zu seinem Testament von 1641	497
bb) Der Adäquationsvergleich von 1646	505
cc) Der Hildesheimer Vergleich von 1665 zwischen den Brüdern Georg Wilhelm und Johann Friedrich	507
dd) Der Aufstieg des späteren Kurfürsten Ernst August und das Celler Erbe (1648–1682)	510
ee) Die Errichtung einer Primogeniturordnung im Testament Ernst Augusts von 1682	514
ff) Der Widerstand gegen die Erstgeburtsordnung durch den Zweitgeborenen	520
gg) Die Neufassung des Testaments Ernst Augusts von 1688	536
hh) Die zweite Widerstandswelle gegen die Primogeniturordnung bis zur so genannten Prinzenverschwörung von 1691	538
c) Eine Schlussbetrachtung: Die große Zeit der Fürstentestamente	541
C. Ergebnisse	547
I. Zäsuren, Kontinuitäten und Wandel in den Bedingungen und der Gestaltung der Herrschaftsnachfolge und -weitergabe im sächsisch-welfischen Raum	547
1. Zäsursetzung	547
2. Optionen und Schemata welfischer Erbfallbehandlung	551
3. Stationen der Versachlichung fürstlicher Herrschaft	554
II. Längsschnitte: Dynastie – Reich – Stände – Hausrecht	560
1. Dynastie	560
2. König und Reich	564
3. Stände	565
4. Hausrecht	573
Quellen und Literatur	583
I. Ungedruckte Quellen	583
1. Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv Hannover	583
2. Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel	583

II. Gedruckte Quellen	583
III. Literatur	587
1. Aus der Zeit vor 1800	587
2. Aus der Zeit von 1800 bis 1900	588
3. Seit 1900	590
Sachverzeichnis	607